

Helferin berichtet vom Einsatz im Erdbebengebiet

Walburga Greiner vom Weltladen in Remagen hat selbst lange für die Welthungerhilfe gearbeitet – Nun berichtet eine ehemalige Kollegin von ihr über die Situation in Syrien und der Türkei

Von Judith Schumacher

■ Gaziantep/Remagen. Walburga Greiners krisenerprobte Ex-Kollegin Kerstin Bandsom unterstützt als Mitglied des WHH-Nothilfeams die Helfer im Erdbebengebiet im Südosten der Türkei an der Grenze zu Nordwestsyrien. Sie war kürzlich nach Gaziantep gereist und ist nun wieder in Deutschland. Unter anderem besuchte sie eine Frauenkooperative, in der die Welthungerhilfe mit Spendengeld eine Suppenküche eingerichtet hat, die täglich wechselnde und frische Mahlzeiten für mehr als 2000 Menschen aus eigener Produktion anbieten kann.

Kerstin Bandsom berichtet: „Es gibt immer Nachbeben. Ich habe nach meiner Ankunft

bereits am Abend darauf eines mit der Stärke 5,3 erlebt. Das war nicht lustig. Wir saßen oben mit anderen Rettern und Sicherheitskräften im sechsten Stock eines Hotels, das als sicher galt. Dann spürten wir, wie alles wackelte. Ich dachte, das fühlt sich nicht gut an, ich bin Paddlerin. Es fühlte sich an wie im Boot – nur ohne, dass man steuern kann. Wir sind sofort alle raus, das Treppenhaus hinunter, haben dann eine Flasche Wasser auf einen Tisch gestellt, um die Bewegungen zu verfolgen. Man weiß ja nie, was noch kommt. Wir sind dann in der Nacht noch in eine tiefer gelegene Unterkunft umgezogen.“ Doch es sollte schlimmer kommen.

Am Montagabend nach ihrer Ankunft erschütterte ein Beben mit der Stärke von 6,4 auf der Richterskala die Region. „Wir hatten uns mit unserem Team zum Essen in einem Restaurant getroffen, das noch unbeschädigt war, und haben glücklicherweise einen Tisch gleich an der Tür gehabt. Auf einmal fingen die Scheiben an zu klirren, der Boden rüttelte stark, und wir flüchteten in einen Innenhof“, erzählt sie. Es habe dann eine Weile ge-

dauert, bis die Nachrichten aus den anderen Gebieten kamen, dass erneut Häuser eingestürzt und wieder Menschen gestorben sind.

„Die Menschen mit ihren Kindern haben einfach nur Panik. Durch diese Nachbeben erleben sie ihr Trauma immer und immer wieder. Sie hatten sich in falscher Sicherheit gewogen und sind wieder zurück in ihre zerstörten Häuser, um noch Sachen rauszuholen. Wir haben am nächsten Tag in der am stärksten betroffenen Provinz Hatay in der Stadt Antakya wieder Lebensmittel verteilt. Was die Kollegen dort erzählten, war wirklich sehr schlimm. Alle, wirklich alle Häuser sind kaputt. Es sieht aus wie in einer Geisterstadt: die Häuser leer. Die Kollegen müs-

sen in Zelten schlafen, und alle, wirklich alle trauern um jemanden, jeder Einzelne von ihnen hat Menschen verloren. Nachbarn, Freunde und Studienkollegen. Und manche sind einfach verschwunden, womöglich unter den Schuttbergen. Niemand weiß, wo sie sind. Es ist einfach nur grausam. Doch die meisten, vor allem die einheimischen Helfer, wollen nicht gehen. Sie sagen sich, ich habe überlebt und bin noch da, also will ich auch helfen.“

Kerstin Bandsom war nach Beginn des Russland-Ukraine-Krieges in der Grenzregion zur Ukraine. „Es sieht hier in der Türkei so aus wie in diesem Krieg, nur dass die Architektur anders ist“, beschreibt sie ihre Eindrücke. Die Menschen müssten komplett von vorn anfangen, sie haben nichts mehr. Häuser haben Menschen, den Hausstand und Autos unter sich begraben. Jetzt brauchen die Familien langfristige Unterstützung, noch bevor die Wiederaufbauphase beginnt. Kerstin Bandsom lobt aber auch die gute Koordination mit den Partnerorganisationen: „Das funktioniert sehr gut.“

„Auf einmal fingen die Scheiben an zu klirren, der Boden rüttelte sehr stark, und wir flüchteten in einen Innenhof.“

Kerstin Bandsom vom WHH-Nothilfeam



Kerstin Bandsom verteilt mit Helfern in einer von der WHH eingerichteten Suppenküche frisches Essen an Betroffene.

Foto: Stefanie Glinski/Welthungerhilfe

Aktion gestartet: Solidarität für die Opfer zeigen

Die Landtagsabgeordnete Susanne Müller (SPD) und der Verein Merida machen gemeinsame Sache

Das Erdbeben in der Türkei und Syrien veranlasste auch Songül Erdem vom Verein Merida, sich mit der Landtagsabgeordneten Susanne Müller (SPD) und anderen Organisationen zusammenzutun, um eine Solidaritäts- und Benefizaktion für die Erdbebenopfer in Mainz zu veranstalten. Die Idee entstand im Gespräch und vor dem Hintergrund der Unterstützung und Hilfeleistung von Merida nach der Flut im Ahrtal im Sommer 2021. Hier hatten Flutbetroffene eine große Welle der Solidarität und Unterstützung durch viele unterschiedliche Helfer und Unterstützer aus den unterschiedlichsten Ländern erfahren.

„Diese Unterstützung und Solidarität, die die Betroffenen in der

Flut erfahren habe, gilt es jetzt, den Opfern und Angehörigen der Erdbebenkatastrophe zukommen zu lassen. Inzwischen gibt es mehr als 50 000 Opfer und viele Verletzte. Von dieser Aktion sollen Mitgefühl, Hoffnung und Solidarität an die Betroffenen und Opfer des Erdbebengebiets sowie an die Angehörigen ausgehen“, so Songül Erdem und Susanne Müller.

Verschiedene andere Benefizaktionen wurden zugunsten der Erdbebenopfer schon in den Tagen zuvor an anderen Standorten wie Neuwied oder Koblenz durchgeführt. Durch eine Aktion in Mainz wurde die Möglichkeit gesehen, ein noch größeres Publikum anzusprechen. So konnte Merida sich im Februar mit Veranstaltern wie

dem akademischen Bildungszentrum, dem Verein Mosaik Wiesbaden und Time to help Offenbach zusammenschließen und eine Benefizaktion in Mainz veranstalten. Ehrenamtliche Helfer hatten zuvor gebacken, gekocht und vorbereitet und konnten dem Publikum die Speisen anbieten, die dann gegen eine Spende verkauft wurden. Erdem hatte hier im Schulterschluss mit vielen Vereinen ein vielfältiges und abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit musikalischen Darbietungen, Kunstversteigerungen und Redebeiträgen organisiert. Aus Sinzig war der Musiker und Musiklehrer Holger Queck mit einem Beitrag dabei.

Der Arbeitskreis Integration der SPD-Landtagsfraktion Rheinland-

Pfalz unterstützte die Aktion tatkräftig personell, und so hielt auch die Abgeordnete Susanne Müller zu diesem Anlass eine Ansprache. Erdem und Müller waren froh über den großen Andrang, die Spendenbereitschaft der Gäste und den großen Zuspruch auf diese Aktion. Songül Erdem meinte dazu: „Wir möchten mit der Benefizaktion dazu beitragen, das Leid der betroffenen Menschen am Ort zu lindern. Der große Zuspruch zeigt, dass uns dies mit der heutigen Aktion gut gelungen ist.“ Müller ergänzte: „Unsere Solidarität gilt allen Betroffenen sowie den Angehörigen und Freunden. Die Menschen in der Katastrophenregion werden diese Unterstützung noch eine geraume Zeit brauchen.“ red

Anzeigensonderveröffentlichung

ONLINEVORTRAG

rzmedia solutions



Foto: AdobeStock

Altersteilzeit – Win-win-Situation für Arbeitgeber und Arbeitnehmer?

Die Anhebung des Renten Eintrittsalters auf das 67. Lebensjahr wird erstmals im Jahr 2029 für den Jahrgang 1964 wirksam. Jeder Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme führt zu einem Rentenabschlag von 0,3 Prozent des Rentenbetrages, pro Jahr also von 3,6 Prozent, höchstens insgesamt 18 Prozent.

Für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist nicht klar ersichtlich, ob und wenn ja, wie sich der Rentenbeginn beeinflussen lässt. Vielfach sagt der reguläre Termin nicht bindend etwas darüber aus, wie lange Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tatsächlich arbeiten müssen. Auch ohne Abschlüsse bei der Altersrente lässt sich ein früherer Renteneintritt realisieren. Wie immer steckt der Teufel im Detail.

Für Unternehmen stellt die Flexibilität in der Verrentung gleichermaßen Fluch und Segen dar. Der spätere Eintritt ins Rentenalter bedeutet, dass es keine Chance auf die Verjüngung der Arbeitnehmerstruktur im Unternehmen gibt. Auf der anderen Seite geht durch den möglichen früheren Renteneintritt wertvolles Know-how verloren. Hier gilt es, eine Lösung zu finden, die für beide Seiten eine Win-win-Situation bedeutet. Damit das gelingt, sind einige Dinge zu beachten.

DORNBACH ist seit vielen Jahren mit einem Team hochgradiger Spezialisten in allen relevanten Bereichen und Branchen an der Seite von Unternehmerinnen und Unternehmern, steht für konkrete Lösungen und behält

dabei alle Aspekte im Blick, die für Unternehmensziele entscheidend sind.

In der etwa 90-minütigen Online-Veranstaltung lotet die Expertin von DORNBACH die Vor- und Nachteile von Altersteilzeit aus. Sie informiert über die Grundsätze der Altersteilzeit und zeigt Besonderheiten auf, auf die beide Seiten achten sollten. Dabei bleibt es nicht bei einer rein akademischen Betrachtung. Die Auswirkungen auf die Rentenhöhe stehen dabei genauso im Fokus wie die zusätzlichen Kosten für das

Unternehmen neben den bilanziellen Auswirkungen der Altersteilzeit.

Bei den online-Veranstaltungen der rz-live geht es nie nur in eine Richtung. Zuschauer können während der Veranstaltung ihre Fragen stellen und die Experten beantworten, soweit das möglich ist, noch während der Veranstaltung die Fragen.

Online-Diskussion am 16.03.2023 von 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr
Anmeldung unter [rz-forum.de/altersteilzeit](https://www.rz-forum.de/altersteilzeit)

In Kooperation mit

DORNBACH

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben